

## **V. Zusammenfassung**

Der gesamte Datenbestand über die Hundepatienten einer Kleintierklinik im Südbadischen Raum zwischen September 1987 und Juni 1992 wird in statistisch auswertbarer Form erfaßt und analysiert.

Es kommen 8.863 Hunde mit insgesamt 21.860 Erkrankungsfällen und 13.922 Prophylaxebehandlungen zur Auswertung.

Nach Beschreibung der Struktur des Praxisstandortes und Ermittlung der Tierartenverteilung des Kundenstammes wird die Hundepopulation - alle im Untersuchungszeitraum vorgestellten Hunde, unabhängig davon, ob erkrankt oder nicht, - bezüglich ihrer Hunderassen-, Geschlechts- und Altersverteilung charakterisiert, sowie die Geschlechts- und Altersverteilung ihrer häufigsten Rassen ermittelt. Diese Hundepopulation dient bei der Analyse der Erkrankungsfälle und Bestimmung von Erkrankungshäufigkeiten in Ermangelung der wahren Basishundepopulation als Vergleichs- oder Bezugspopulation.

Der häufigste Hund ist der Mischling mit einem Anteil von 26,4% an der Hundepopulation. Es folgen die Rassen Deutscher Schäferhund (16,6%), Dackel (10,7%), Pudel (6,6%), Yorkshire Terrier (3,5%), Cocker Spaniel (3,1%) und Boxer (3,1%). Die Geschlechtsverteilung weist mit 54% männlichen und 46% weiblichen Hunden einen Rüdenüberhang auf. Große Unterschiede können in der Altersstruktur der verschiedenen Rassen ermittelt werden.

Die Erkrankungsfälle werden in 20 Erkrankungsgruppen nach betroffenen Organ-systemen oder verwandter Pathogenese der Erkrankungen eingeteilt und diese Gruppen vergleichend hinsichtlich Geschlecht, Alter und Rasse der erkrankten Hunde untersucht. Nachfolgend werden die Erkrankungen, die zu den verschiedenen Erkrankungsgruppen zusammengefaßt wurden, tabellarisch dargestellt, auffällige Häufigkeiten hinsichtlich Alter, Geschlecht oder Rasse der erkrankten Hunde beschrieben und mit Angaben der Literatur verglichen.

Die Erkrankungsrate, die durchschnittliche Anzahl Erkrankungen pro Hund in einem bestimmten Zeitraum, steigt mit zunehmenden Alter des Hundes. Es konnten Unterschiede zwischen den Erkrankungs-raten einzelner Rassen festgestellt werden, die auf eine erhöhte oder verminderte Krankheitsanfälligkeit hinweisen.

Haut- und Haarerkrankungen sind die häufigsten Erkrankungen dieser Hundepopulation. Es folgen in abnehmender Reihenfolge Erkrankungen des Verdauungsapparates, Traumaschäden, Neoplasien, Erkrankungen der Ohren, des Bewegungs- und Geschlechtsapparates, der Augen, der Wirbelsäule, des Respirationsapparates, der Nieren und Harnwege, der Zähne und des Zahnfleisches, Erkrankungen des Herz/Kreislauf- und Nervensystems, Endokrinopathien, Infektionserkrankungen, Vergiftungsfälle, Hernien, Tonsillenerkrankungen und sonstige Erkrankungen, die nicht in eine der Gruppen eingeordnet werden konnten.

Bei der Verteilung der Geschlechter können Erkrankungsgruppen mit Rüdenüberschuß von solchen mit deutlichem Überwiegen des weiblichen Geschlechtes unterschieden werden. So sind z.B. die Hündinnen bei Erkrankungen des Geschlechtsapparates, Neoplasien und Endokrinopathien im Vergleich zu den Rüden stark übervertreten.

Bestimmte Erkrankungsgruppen treten vorwiegend bei Jungtieren auf, wie z.B. Tonsillen- und Infektionserkrankungen, während andere vor allem bei alten Hunden festgestellt werden und als Alterserkrankungen bezeichnet werden können, wie z.B.

Neoplasien, Erkrankungen des Herz/Kreislaufsystems oder der Nieren und Harnwege. Es zeigt sich, daß zur Beurteilung einer Rassendisposition die Kenntnis um die Altersstruktur der jeweiligen Rasse von großer Bedeutung ist.

Desweiteren erfolgt eine statistische Analyse der Prophylaxebehandlungen, wobei Prophylaxehäufigkeiten geschlechts- und rassebezogen ermittelt und die verschiedenen Prophylaxetätigkeiten hinsichtlich Alter, Geschlecht und Rasse der behandelten Hunde charakterisiert werden.

Es zeigt sich, daß die Bereitschaft des Besitzers, mit seinem Hund zur Prophylaxe beim Tierarzt zu erscheinen, mit zunehmenden Alter des Hundes sinkt.

Die im Untersuchungszeitraum durchgeführten Euthanasien werden auf die zugrunde liegenden Erkrankungen der euthanasierten Tiere untersucht. Neoplasien stellen dabei den häufigsten Anlaß für eine Euthanasie dar.

Die eigenen Ergebnisse werden mit jenen aus Arbeiten ähnlicher Thematik und Zielsetzung verglichen, die Problematik der Vergleichbarkeit statistischer Erhebungen wird diskutiert und auf Unterschiede mit den zu vergleichenden Arbeiten hingewiesen.

Tabellen und Graphiken vermitteln Ergebnisse in deutlicher Form und erleichtern Vergleiche auch zu anderen Arbeiten.

## **VI. Summary**

Antonia-Maria Sophia Renner

Statistical analysis of breed distribution, illness and prophylactical treatment in the most common dog breeds in a small animal practice in South Baden, Germany between September 1987 and June 1992.

The complete database of a small animal practice canine population in the Southwest of Germany between September 1987 and June 1992 is statistically analyzed. In total 8.863 dogs with 21.860 diseases and 13.922 prophylactical treatments are included in the study.

After a description of the location and type of practice, the total dog client population on the basis of breed, gender and age is characterized. The gender and age distribution of the most popular breed is also separately studied. Because there are no reliable data describing the canine population outside the practice, it is assumed that the total practice population is representative.

The most common dogs are mongrels with 26,4% of the total population. They are followed by German shepherd dogs (16,6%), Dachshounds (10,7%) and Yorkshire Terrier (3,5%), closely followed by Cocker Spaniel and Boxer both with 3,1%. 54% of the dogs were male and 46% female. Large differences in the age distribution can be seen in the details of the particular breed.

The diagnoses are divided into 20 classes based upon the affected organs and pathologically related illnesses. These groups are further divided based upon breed, age and gender and then compared. The results are compared with other studies and discussed.

The illness quotient, the average number of illnesses within a particular time span, increases with increasing age. The differences between individual species can be seen as an increased or reduced illness quotient.

Skin and fur problems were the most common in this dog sample. They are followed in diminishing order by digestive system problems, injuries, neoplasia, ear problems, locomotion disorders, problems of the sexual organs, eye problems, spinal column diseases, respiratory difficulties, kidney and urinary tract disorders, teeth and gums, heart and neurological problems, endocrinic disorders, infections, poisoning, hernias, tonsillitis and other problems, that cannot be categorised into the above groups.

From the gender distribution clear differences can be seen between dogs and bitches. For example bitches had far more problems of the sexual organs, neoplasia and hormone problems than their male counterparts.

Some diseases are mainly seen in younger animals, for example tonsillitis and infections, while others appear as old age problems like tumours, circulatory problems or kidney and urinary tract difficulties. From the analysis can be seen that age of the breed is very important to know.

Prophylactical treatments are similarly handled on the basis of age, breed and gender. It can be seen that less routine treatment is carried out as the animal gets older.

The terminations carried out within the period are investigated respecting underlying causes. Cancerous growths are the most common reason for euthanasia.

The problems encountered when making statistical comparisons are discussed and differences noted.

Tables and graphs are used throughout to display the results in a more visuable form and simplify the comparisons within this and other works.